

**Zeitschrift:** Beiträge zur vaterländischen Geschichte  
**Herausgeber:** Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel  
**Band:** 10 (1875)

**Artikel:** Ueber Bruder Klaus  
**Autor:** Sieber, Ludwig  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-110716>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ueber Bruder Claus.

---

Mitgetheilt an der Zusammenkunft in Badenweiler,

11. October 1874,

von

**Dr. Ludwig Sieber.**

Universitätsbibliothekar.

---

Naturæ Magnalia. Aufführliche beschreibung der Natur, Wundergeschöpfen, sampt derselben Eigenschaften, vnd denkwürdigen Sachen durch die ganze Welt, deren wissenschaft im ganzen Menschlichen wesen sehr zierlich vnd nutzlich ist in gestalt Eines Poetischen kurzweiligen gesprächs, zweyer ansehnlichen Bergen in Helvetia gelegen, auf allerhandt Historien, Cosmographien, vnd dergleichen Schrifften zu einer sondern recreation vnd gemüths belustigung, in artige Reimen vnn Sonnetten gebracht, durch Johann Rudolf Rebmann Pfarrherrn zu Murh im Berner Gebiet. Jetzt wiederumb auffgelegt, vnd vermehrt durch seinen Sohn Valentin Rebmann. Bern, bei Abraham Werli 1620. Zu Frankfurt in Ludwig Königs Laden zu finden. (Die erste Auflage erschien im Jahr 1605; der Sohn des Dichters war Pfarrer in Spiez.)

In diesem Buche finden wir (auf S. 449 f.) über den frommen Bruder Claus, den die einen unter die Heiligen

versezzen möchten, die andern in das Gebiet jesuitischer Erfindungen verweisen, folgenden ergötzlichen Abschnitt, der dem neusten Biographen E. L. Rodholz scheint entgangen zu sein.

Zu oberst vnderm Wald im birg  
 Das Closter Engellberg zeigt wirt,  
 Vnd Stanz der Hauptfleck Kid dem Land,  
 Stattlich gebaw, ein fleck bekant.  
 Vnd ob dem Wald vom Brünig har  
 Das Wasser Aa entspringet zwar,  
 Fleuft durch das Land bei Stanzstatt hin,  
 Bis es in vndern See fällt eyn,  
 Fürter in Saxlersee sich mischt,  
 Darunder Melchthal glegen ist,  
 Da Bruder Clauß der fromme Mann  
 Sein wohnung vnd sein Cellen ghan.  
 Umbs Jahr thausent vierhundert zallt  
 Vnd achtzig, dieser bruder allt  
 Anfangs in diese wilde gieng,  
 Ein abgsündert leben anfieng,  
 Das weret ein und zwenzig Jahr,  
 Ohn Menschlich speiß und noturfft gahr,  
 Doch wurzlen möcht er gessen han,  
 Das man doch nit wol wüssen kan.  
 Er braucht auch täglich dieß gebett,  
 Als er sein gbett verrichten thet:

O Herr nim von mir,  
 Was mich wendt von dir,  
 O Herr gib mir,  
 Was mich fehrt zu dir;  
 O Herr nim mich mir  
 Vnd gib mich ganz zu eigen dir.

Sein Leib war grad, vnd wolgestalt,  
 Doch dürr vnd mager von dem Wald;  
 Allein von Haut, Aldern und Bein;  
 Auch schwartz vnd klar die Augen sein,  
 Sein Bart nit lang, von wenig Har,  
 In zween spiz er getheylet war.  
 Sein Farb was braun, das Har vermischt  
 Mit schwartz, auch graws darunder ist.  
 Sein Aldern, so er redt, warn gleich,  
 Als obs mit Lufft gefülltet sich,  
 Vnd nicht mit Blut nach Menschen art.  
 Allein ein Kleyd von ihm braucht ward,  
 Ein langer Rock bis auff den Fuß;  
 Das Haupt vnd Fuß warn allzeit bloß.  
 Ein männlich Stim, langsame Red  
 Viel künftig ding wehssagen thet,  
 Verkündigt buß vnd besserung.  
 Menglich er lehrt, das er sey frumm.  
 Von Gott er redt vnd disputiert  
 So bscheidenlich, das ihn nit irrt;  
 Ob er schon all sein tag kein Eschrifft  
 Nie lesen kondt, dennoch er trifft  
 In seiner Lehr Gottswort so wol,  
 Das man sich sein verwundern soll.  
 Eidgnosßen gab er gutten Rath,  
 Zum Frieden er sie gmanet hatt.  
 Das were wol der Eidgnosßschafft  
 Ein Ringmauer wider Feindes krafft,  
 Wan nit der Antichristisch Gott  
 Zertrennte sie zu ihrem spott.  
 Der Schweizer Stier wurd nit sein Horn  
 An einem ort haben verlohrn,  
 Doch bleibt im noch sein Rosenkranz,  
 Dreyzehen Rosen drinnen ganß,

Die werden blühen Tag und Nacht,  
 Wan sie mit allem ernst betracht  
 Und volgte Bruder Clausen lehr.  
 Zur Handarbeit mant er sie sehr,  
 Beachten auff das Vatterland,  
 Zebgnügen sich in ihrem Stand,  
 Außlendisch krieg sie meiden sollen,  
 In frembder Fürsten dienst nit stellen,  
 Auch ihre Pündt vnd Fahrgelt meiden,  
 So sie nit wollind schaden leiden,  
 In ihr Eidgnosſischer Freyheit  
 Und für wolstand erfahren leid;  
 Gutt grechtigkeit, wie ihre alten,  
 Gottsforcht vnd Freyheit sollinds bthalten,  
 Die sie streng mit notvester Hand  
 Vorzeit erlangt mit hertem stand.

Der Weichbischoff von Costanz ihnn,  
 Welch's die gröst Tugent sölle sehn,  
 Mit allem ernst gefraget hat.  
 Dem Bruder Clauß antworten that:  
 „Die Ghorsame auff rechts gebott“.  
 Der Bischoff gab ihm drey biß brott,  
 Sprach, er soll ihm gehorsam sehn,  
 Und essen diesers Brott vor ihm.  
 Der Bruder nams vnd brach das ein  
 Noch in drey biß vnd stücklein klein,  
 Fieng an zu essen so bſchwerlich,  
 Das jederman vernüget sich  
 Der Ghorsame vnd Tugent sein.  
 Also der Bischoff reiset hin.

In einer Nacht es sich begeben,  
 Das Clauß in seinem beth war eben;

Die sterren gleuchtet schön vnd klar,  
 Ein Bildnuß an dem Himmel war;  
 Desß Bapstes Haupt mit seiner Kron  
 Sach Bruder Clauß am Himmel stohn;  
 Doch das viel schwert mit jhrn spiken  
 In d'Kron, ohren vnd mund in mißen,  
 Auch in die augen stahen sehr.  
 Damit bezüget Gott der Herr,  
 Das er den Bapst bald stürzen werd  
 Mit seines worts heyligem schwert.

Sein Weib vnd Kind Clauß nit verließ,  
 Besucht sie oft mit ganzem Fleiß,  
 Etwan zum Bruder Ulrich kam,  
 Oftt seiner Kirchen sich annam,  
 Hochzeitlich tagen nicht veracht,  
 Da er das Sacrament empfahlt.  
 Neunzehn und ein halbes Jahr  
 Der Bruder in der wilde war,  
 Ward siebenzig Jahr alt ohngferd,  
 Von vielen Menschen besucht auff Erd,  
 Und zehn Kind hat er verlahn;  
 Doch jedes sein Leibsmangel ghan,  
 Damit sie ja stolzirten nit,  
 Wie gmeinlich ist der Menschen sitt,  
 Von ihres Vatters heyligkeit.  
 Da hat ihn Gott ihr hochfart gleit.  
 Thausent fünfhundert vnd zwey Jahr  
 Ballt man, da er gestorben war.

---